

Thema 6: Erklärungsansätze für den Wandel interner Institutionen

Literaturbericht zu: Voigt, Stefan (2019): Institutional Economics. An Introduction,

Chapter 7: Explaining Change in Internal Institutions

Beantworten sie folgende Fragen, Stichpunkte genügen. Fragen die Kursiv geschrieben sind (Frage 3.2 und 4.2) müssen sie nicht schriftlich beantworten, durchdenken genügt:

1. Welche zwei Voraussetzungen nennt Coleman für die Entstehung von Normen? Welche Probleme sind mit ihnen jeweils verbunden? (S.197/198)

1. Gemeinsame Werte und Ziele:

- *Voraussetzung: Menschen müssen gemeinsame Werte und Ziele teilen, um Normen zu entwickeln.*
- *Problem: Es ist oft schwierig, in komplexen Gesellschaften eine breite Einigkeit über gemeinsame Werte zu erreichen, da individuelle Interessen und Werthaltungen variieren.*

2. Interdependenz der Handlungen:

- *Voraussetzung: Es muss eine wechselseitige Abhängigkeit oder Interdependenz zwischen den Handlungen der Akteure geben, damit Normen entstehen können.*
- *Problem: In einigen sozialen Situationen ist die Interdependenz nicht offensichtlich oder vorhanden, was die Entstehung allgemeiner Normen erschwert.*

2. Erläutern sie kurz die Grundidee des evolutionären Erklärungsansatzes für die Entstehung von Normen. Welche Kritik wird im Text geäußert? (S.199-201)

Der evolutionäre Erklärungsansatz für die Entstehung von Normen basiert auf der Idee, dass soziale Normen und moralische Prinzipien durch den evolutionären Prozess entstanden sind, um das Überleben und den Fortpflanzungserfolg von Gruppen zu fördern. Normen, die kooperatives Verhalten unterstützen, werden begünstigt, da sie die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe stärken und somit die Überlebenschancen erhöhen.

Die Kritik an diesem Ansatz betont, dass evolutionäre Erklärungen oft retrospektiv und spekulativ sind. Es wird bemängelt, dass die Rückführung sozialer Normen auf evolutionäre Prozesse nicht immer präzise und überzeugend ist, da viele soziale Normen kulturell und historisch bedingt sind und sich nicht direkt auf genetische Veranlagungen zurückführen lassen.

3. Verhaltensregelmäßigkeiten und Normen: (S.203-205)

3.1 Wie können laut Voigt aus Verhaltensregelmäßigkeiten Normen entstehen?

Laut Voigt können aus wiederholten Verhaltensregelmäßigkeiten Normen entstehen, wenn diese Regelmäßigkeiten von den Mitgliedern einer Gruppe als sozial akzeptabel betrachtet werden. Durch wiederholte Interaktionen und positiven sozialen Feedback entsteht eine Erwartungshaltung, die dann zu einer Norm wird. Das kollektive Bewusstsein innerhalb der Gruppe fördert die Einhaltung dieser Normen, was zu ihrer Etablierung führt.

3.2 Wie könnte diese Theorie die beiden von Coleman genannten Probleme mit der Entstehung von Normen lösen? (muss nicht schriftlich beantwortet werden)

3.3 Erklären sie das von Voigt benutzte Kontrafaktische Argument.

4. Abhängige Nutzenfunktionen: (S.205-206)

4.1 Was sind voneinander abhängige Nutzenfunktionen?

Voneinander abhängige Nutzenfunktionen beziehen sich auf eine Situation in der Spieltheorie, bei der die Nutzenfunktion eines Akteurs nicht nur von den eigenen Entscheidungen abhängt, sondern auch von den Entscheidungen anderer Akteure in einer Interaktionssituation. In Spielen mit voneinander abhängigen Nutzenfunktionen beeinflusst das Verhalten eines Spielers den Nutzen, den andere Spieler aus ihren Handlungen ziehen, und umgekehrt.

Dieser Ansatz ermöglicht die Modellierung komplexer sozialer Interaktionen, in denen die Entscheidungen von Individuen nicht isoliert betrachtet werden können, sondern miteinander verknüpft sind. Voneinander abhängige Nutzenfunktionen tragen dazu bei, die Wechselwirkungen und Interdependenzen in sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Kontexten besser zu verstehen.

4.2 Wie könnte diese Theorie die beiden von Coleman genannten Probleme mit der Entstehung von Normen lösen? (muss nicht schriftlich beantwortet werden)

4.3 Nennen sie ein Beispiel hierfür.

5. Inwiefern könnte die Entstehung von Kooperationsnormen Pfadabhängig sein? Erklären sie in diesem Zusammenhang auch das Beispiel des Stag-Hunt Spiels. (S.207)

Die Entstehung von Kooperationsnormen könnte pathabhängig sein, da der Verlauf historischer Ereignisse und bereits etablierte Verhaltensmuster den Weg für die Entwicklung von Normen beeinflussen können. Ein Beispiel hierfür ist das Stag-Hunt Spiel.

Im Stag-Hunt Spiel haben Akteure die Wahl, ob sie sich auf die Jagd nach einem großen Beutetier (Stag) konzentrieren, wobei Kooperation erforderlich ist, oder ob sie sich für die Jagd nach einem kleineren Beutetier (Hare) entscheiden, bei der keine Kooperation notwendig ist. Die Pathabhängigkeit tritt auf, wenn in der Vergangenheit bereits Kooperationsnormen etabliert wurden. Wenn eine Gesellschaft bereits darauf vertraut, dass andere kooperieren, besteht ein Anreiz, sich ebenfalls zu kooperieren

und gemeinsam den größeren Nutzen (Stag) zu erzielen. Andererseits könnte die Pathabhängigkeit dazu führen, dass eine Gesellschaft bei fehlender Kooperation verharrt und auf die Jagd nach dem kleineren Beutetier (Hare) zurückgreift, selbst wenn Kooperation langfristig vorteilhafter wäre.

6. Wie können bestehende externe Institutionen die Entwicklung von internen Institutionen beeinflussen? (S.215-217)

Bestehende externe Institutionen können die Entwicklung von internen Institutionen beeinflussen, indem sie Normen, Regeln und Strukturen vorgeben oder durchsetzen. Externe Institutionen können durch Gesetze, internationale Abkommen oder wirtschaftliche Bedingungen einen Rahmen schaffen, der die Ausgestaltung und Funktion interner Institutionen beeinflusst. Dieser Einfluss kann dazu führen, dass interne Institutionen sich anpassen, um den externen Vorgaben gerecht zu werden, oder dass sie sich gegen externe Einflüsse verteidigen und eigene Wege einschlagen.